

Inhaltsübersicht

Geleitwort von Jeffrey Young	9
Geleitwort von Gerhard Zarbock	13
1 Einführung	16
2 Das Konzept der Gruppenschematherapie (GST)	23
3 Therapeutische Aspekte einer Gruppe	36
4 Die Rolle des Therapeuten	51
5 Grundlagen der Gruppenschematherapie	90
6 Der Ablauf einer Gruppenschematherapie	
Phase 1: Verbundenheit und Emotionsregulation	114
7 Der Ablauf einer Gruppenschematherapie	
Phase 2: Modusarbeit	145
8 Der Ablauf einer Gruppenschematherapie	
Phase 3: Autonomie	215
9 Materialien und Anleitungen für Patienten	232
10 Kombination von Einzelschematherapie und Gruppenschematherapie	
<i>Hannie van Genderen • Michiel van Vreeswijk • Joan Farrell • George Lockwood • Heather Fretwell</i>	250
11 Die Befriedigung emotionaler Grundbedürfnisse in der Gruppenschematherapie: begrenzte elterliche Fürsorge	
<i>Poul Perris • George Lockwood</i>	255
12 Eine systematische Zusammenfassung der Schematherapie für Borderline-Patienten	
<i>Arnoud Arntz</i>	267
13 Schlussfolgerungen und Ausblick	
<i>Neele Reiss • Joan Farrell • Arnoud Arntz • Jeffrey Young</i>	275
Literatur	281
Hinweise zu den Online-Materialien	284
Danksagung	285
Sachwortverzeichnis	287

Inhalt

Geleitwort von Jeffrey Young	9
Geleitwort von Gerhard Zarbock	13
1 Einführung	16
2 Das Konzept der Gruppenschematherapie (GST)	23
2.1 Das schematherapeutische Modell der Entstehung einer BPS	24
2.2 Die Ziele der Gruppenschematherapie	31
2.3 Die therapeutische Beziehung in der Schematherapie	32
2.4 Strukturelles Modell der Gruppenschematherapie	33
3 Therapeutische Aspekte einer Gruppe	36
3.1 Intensivierung und Beschleunigung der schematherapeutischen Wirksamkeit durch das Gruppensetting	36
3.2 Verstärkung schematherapeutischer Interventionen durch therapeutische Gruppenfaktoren	37
3.3 Erlebnisaktivierende, kognitive und Verhaltensmuster aufbrechende Arbeit: erweiterte Möglichkeiten	44
4 Die Rolle des Therapeuten	51
4.1 Begrenzte elterliche Fürsorge für die Einzel- und Gruppenschematherapie	52
4.2 Wie viele Therapeuten braucht man für eine Borderline-Therapiegruppe?	53
4.3 Wie kann der Therapeut Verbundenheit herstellen?	58
4.4 Wie können die Therapeuten aus einer Gruppe eine »Familie« machen?	62
4.5 Sicherheit herstellen und aufrechterhalten	65
4.6 Wenn ein Modus die Gruppe bedroht	66
4.7 Wenn Modi und Bedürfnisse in Konflikt geraten	72
4.8 Selbstoffenbarung und Gruppenbeteiligung	79
4.9 Gruppentherapeuten als »Jongleure«	81
4.10 Verhalten und Umgang	81
4.11 Der Therapeut als Vorbild für den gesunden Erwachsenenmodus	88
5 Grundlagen der Gruppenschematherapie	90
5.1 Strukturelle Aspekte der Gruppenschematherapie	90
5.2 Die Phasen der Gruppenschematherapie	96

5.3	Integration der gewahrseinsfokussierten, kognitiven, erlebnisaktivierenden, verhaltensbezogenen und interpersonalen Komponenten der Gruppentherapie	105
6	Der Ablauf einer Gruppenschematherapie	
	Phase 1: Verbundenheit und Emotionsregulation	114
6.1	Gruppenbindung und Gruppenkohäsion	114
6.2	Psychoedukation	116
6.3	Emotionen verstehen und benennen	130
7	Der Ablauf einer Gruppenschematherapie	
	Phase 2: Modusarbeit	145
7.1	Maladaptive Bewältigungsmodi	146
7.2	Integration von Bewusstheit, Erfahrung, Kognition und Verhalten in der Schematherapie	161
7.3	Der Modus des verletzlichen Kindes	163
7.3.1	Arbeit am Modusgewährsein	163
7.3.2	Beginn der Imaginationsarbeit für den verletzlichen Kindmodus	169
7.3.3	Schritt 1: Imaginationsarbeit für den Zugang zum verletzlichen Kindmodus	172
7.3.4	Schritt 2: Arbeit an der Veränderung bildhafter Vorstellungen	175
7.3.5	Schritt 3: Umschreiben des Endes der bildhaften Vorstellung in der Gruppe	176
7.3.6	Schritt 4: Einzelarbeit an der Veränderung von Bildern unter Einbezug der Gruppe	183
7.4	Der Modus des glücklichen Kindes	193
7.5	Der Modus des wütenden Kindes	197
7.6	Der Modus des strafenden Elternteils	204
7.7	Der Modus des fordernden Elternteils	213
7.8	Der Modus des gesunden Erwachsenen	214
8	Der Ablauf einer Gruppenschematherapie	
	Phase 3: Autonomie	215
8.1	Arbeit am gesunden Erwachsenenmodus: Zusammenfassung der Modusarbeit, Aufbrechen von Verhaltensmustern und Stabilisierung der Identität	215
8.2	Die Phase der »Adoleszenz«	222
8.3	Die Therapiegruppe als korrekter Lernort zur Bildung der Identität	223
8.4	Selbsthilfegruppen für Borderline-Patienten	230
9	Materialien und Anleitungen für Patienten	232

10	Kombination von Einzelschematherapie und Gruppenschematherapie	
	<i>Hannie van Genderen • Michiel van Vreeswijk • Joan Farrell • George Lockwood • Heather Fretwell</i>	
		250
10.1	Einzelsitzungen	251
10.2	Vorteile der kombinierten Einzel- und Gruppenschematherapie	252
10.3	Gemeinsame Verantwortung und Peer-Supervision	253
11	Die Befriedigung emotionaler Grundbedürfnisse in der Gruppenschematherapie: begrenzte elterliche Fürsorge	
	<i>Poul Perris • George Lockwood</i>	
		255
12	Eine systematische Zusammenfassung der Schematherapie für Borderline-Patienten	
	<i>Arnoud Arntz</i>	
12.1	Ambulante ST	267
12.2	Stationäre ST	267
		271
13	Schlussfolgerungen und Ausblick	
	<i>Neele Reiss • Joan Farrell • Arnoud Arntz • Jeffrey Young</i>	
13.1	GST zur Behandlung anderer Persönlichkeitsstörungen	275
13.2	GST lässt sich prinzipiell bei allen Persönlichkeitsstörungen anwenden	275
13.3	Die Rolle des gesunden Erwachsenenmodus	277
13.4	Intensive GST bei schwerer BPS	277
		278
Literatur		281
Hinweise zu den Online-Materialien		284
Danksagung		285
Sachwortverzeichnis		287